

Mitteilung hinsichtlich unserer Niederlassung in Brüssel (Kirche Saint-Gilles)

Unsere Monastischen Gemeinschaften von Jerusalem verlassen Brüssel

Seit September 2001 und als Antwort auf den Ruf von Kardinal Danneels sind unsere Fraternitäten in Brüssel in der Pfarrkirche Saint-Gilles, die ihnen anteilig zugewiesen wurde, präsent. Dieser Niederlassung gingen zwanzig Jahre der Vorbereitung voraus, bei denen uns viele Laien unterstützt haben. Das Charisma unserer Fraternitäten hat sich an dieses sozial schwache und multikulturelle Stadtviertel angepasst, und ein regelrechtes Netz von Gläubigen, die regelmäßig zum Gebet nach Saint-Gilles kommen, ist entstanden. Die Laienfraternität "Feu et Lumière", das Erwachsenenkatechumenat und die Fraternität der "Veilleurs", die regelmäßig eucharistische Anbetung halten, sowie die Bibelgruppe "Théophile" sind Zeichen der Vitalität, die durch das Dasein der Brüder und Schwestern ermöglicht wurde. Ihre Nähe zu den Bewohnern des Viertels ist auch durch den einfachen Dialog des Lebens Quelle seelsorglicher Ausstrahlung geworden.

Von Anfang an stand unsere Gründung in Saint-Gilles vor der großen Herausforderung, mit vielen anderen pfarrgemeindlichen Realitäten am gleichen Ort zusammenzuleben. Trotz des guten Willens aller konnte dies nicht ohne Spannungen bleiben.

Im Rahmen der Planungen einer Umgestaltung der pastoralen Räume der Stadt erwog im Jahr 2015 die Diözese (Vicariat) von Brüssel die Option, die Kirche Saint-Gilles zur Hauptkirche (« clocher émergent ») zu erheben, in der die gesamten pfarrlichen Aktivitäten gebündelt werden sollten. Nachdem die Entscheidung für diese Option gefallen war, informierte uns die Diözese am 2. Februar 2016 darüber und teilte uns mit, dass infolgedessen unsere monastische Präsenz in Saint-Gilles nicht mehr denkbar sei.

Es wurde uns vorgeschlagen, in eine andere Kirche der Stadt umzuziehen und uns innerhalb einer Frist von zwei Jahren aus Saint-Gilles zurückzuziehen: Während dieser Zeit sollte der *Status Quo* sowohl vonseiten der Pfarrei als auch vonseiten unserer Fraternitäten respektiert werden.

Wir haben mit Vertrauen den Vorschlag des Erzbistums angenommen, in einer Sondierungsgruppe mitzuarbeiten, die sich aus einer Vertreterin und einem Vertretern unserer Fraternitäten, aus Vertretern der Diözese (Vicariat) und des Erzbistums zusammensetzte, um zu prüfen, ob eine andere Niederlassung in Brüssel möglich sein könnte. Sehr schnell wurde deutlich, dass eine solche Perspektive bei weitem nicht einen einfachen Umzug, sondern die Planung einer ganz neuen Gründung bedeuten würde. Heute aber, und vor allem nach 15 Jahren unserer Präsenz in Saint-Gilles, sehen sich unsere beiden Ordensinstitute nicht in der Lage, Übergangslos zu einem anderen Projekt in der gleichen Stadt wieder aufzubrechen. Aufgrund seiner Tragweite hätte ein solches Projekt sowieso mehr als zwei Jahre der Vorbereitung bedurft.

Wir haben darin eingewilligt, dass die Entscheidung, welche die Kirche Saint-Gilles betrifft und die die Diözese inzwischen bestätigt hat, diesen Nebeneffekt mit sich bringt. Mit Hilfe des Generalrates der Brüder und dem der Schwestern, im Dialog mit unseren Brüdern und Schwestern vor Ort und nach dem Gespräch mit Kardinal De Kesel sowie der Beauftragten für das geweihte Leben haben wir uns daher entschieden, uns aus Brüssel zurückzuziehen.

Was durch unser Dasein für die vielen Laien, die vor uns da waren und die in diesen fünfzehn Jahren Saint-Gilles häufig besucht haben, gesät wurde, wird auch nach uns weiterhin Frucht tragen. Wir sind ihnen zutiefst dankbar für alles, was wir durch sie empfangen haben, und für die geschwisterlichen Verbindungen, die wir während all dieser Jahre knüpfen durften. Wir hinterlassen ihnen insbesondere den Geschmack am liturgischen und am persönlichen Gebet, sowie an der Geschwisterlichkeit. Es ist unser Wunsch und unser Gebet für sie, dass sie gemeinsam, im Herzen von Brüssel, ihren Auftrag des Lobpreises, der Anbetung und der Fürbitte im Dienst an der Evangelisierung dieser Stadt fortführen!

Vor unserem endgültigen Aufbruch werden wir zwei Eucharistiefiern des Dankes und des Abschieds in Saint-Gilles feiern: am Sonntag, den 18. Juni um 11.30 Uhr - dieser Feier wird Kardinal De Kesel vorstehen - und am Sonntag, den 25. Juni um 11.30 Uhr mit Bruder Jean-Christophe, dem Generalprior der Brüder und in Anwesenheit von Schwester Violaine, der Generalpriorin der Schwestern.

Wir vertrauen diese österliche Etappe, die unsere Fraternitäten in Brüssel durchleben, Ihrem Gebet an und versprechen Ihnen auch unser Gebet.

Gott gehört die Zukunft. Wenn er will, dass unsere Fraternitäten eines Tages nach Belgien zurückkehren, werden wir darüber sehr glücklich sein. Ihm ist nichts unmöglich, und wenn dies sein Wille ist, wird seine Vorsehung dafür Sorge tragen.

Heute können wir uns nicht in diesem Sinn engagieren, aber sicher ist: unsere Verbundenheit mit diesem Land und den Menschen hier bleibt sehr stark. Das Band der Gemeinschaft wird auf andere Weise fortbestehen.

Schwester Violaine et Bruder Jean-Christophe, Generalprieoren